

III. Sonderberichte über Vorträge.

Nachruf für CARL CHUN.

Von

H. LOHMANN.

Im Alter von noch nicht 62 Jahren ist am 11. April in Leipzig CARL CHUN ganz plötzlich in Folge eines Herzleidens gestorben. Als Leiter der Deutschen Tiefsee-Expedition, die 1898 von Hamburg ausging, insbesondere aber durch die glänzende Reisebeschreibung, die er nach der Rückkehr von dieser überaus erfolgreichen Fahrt gab, ist CHUN auch außerhalb des Kreises seiner Fachgenossen allgemein bekannt geworden. Als Forscher zählte er schon lange zu den ersten Vertretern der Zoologie in Deutschland.

Wie WEISMANN war auch CHUN ein Schüler LEUCKARTS. Er war sein Assistent, habilitierte sich 1878 in Leipzig für Zoologie und gab später mit LEUCKART zusammen die Bibliotheca Zoologica heraus. Nach dem Tode des berühmten Gelehrten wurde CHUN 1898 als sein Nachfolger nach Leipzig berufen.

Noch vor der Habilitation ging CHUN an das Mittelmeer, wo er an der erst eben gegründeten Zoologischen Station seine Untersuchungen über die pelagische Tierwelt des Meeres begann. Alles Theoretisieren lag CHUN völlig fern; dadurch unterschied er sich durchaus von WEISMANN und HAECKEL und der Mehrzahl seiner Kollegen, die die Deszendenzlehre mit ihren zahlreichen Problemen ganz gefangen nahm. CHUN stand wie sie mit voller Überzeugung auf dem Boden der Abstammungslehre, aber was ihn vor allem bei seinen Forschungen fesselte, war die

Wechselwirkung zwischen Bau und Lebensweise der Tiere. Ihm lag daran, diesen Bau der Tiere als das notwendige Werkzeug des Lebens zu verstehen, mittelst dessen es sich unter den verschiedensten Lebensbedingungen durchzusetzen und dauernd zu erhalten sucht. Darin stand er LEUCKART und DARWIN viel näher als seine Zeitgenossen, daß ihm die unmittelbare Erforschung des lebendigen Tieres und seiner Bedürfnisse der stete Ausgangspunkt für alle seine Untersuchungen war, und dadurch erhalten auch seine vorzüglich geschriebenen und vornehm ausgestatteten Veröffentlichungen eine ganz besondere Anschaulichkeit, Frische und Anziehungskraft.

Am Mittelmeer erforschte CHUN zunächst die Naturgeschichte der Rippenquallen und veröffentlichte 1880 die Ergebnisse, die von der Station zu Neapel herausgegeben wurden und die Reihe der wertvollen Monographien über die Fauna und Flora des Golfes von Neapel eröffneten. Daneben begann er schon damals das Studium der Röhrenquallen und dehnte allmählich seine Untersuchungen auf die Hauptgruppen der ganzen pelagischen Tierwelt aus. In einer kleinen aber für die damalige Zeit grundlegenden Arbeit über die »Pelagische Tierwelt in größeren Meerestiefen« faßte er seine bedeutungsvollen Mittelmeerstudien, soweit sie allgemeines biologisches Interesse hatten, 1887 zusammen. Sie kann geradezu als Programm für alle seine späteren Forschungen dienen, die sich wesentlich um die Erkenntnis der Lebensbedingungen der freischwebenden Tierwelt des Meeres und vor allem der Bewohner der Tiefsee konzentrierten.

Bei dem Fange der Rippenquallen bei Neapel war CHUN aufgefallen, daß sie im Sommer immer seltener an der Oberfläche des Meeres wurden oder gar ganz schwinden, daß man sie aber in den tieferen Meeresschichten das ganze Jahr hindurch findet. Daraus bildete sich bei CHUN die Vermutung, es könnten die letzteren überhaupt die eigentliche Heimat der pelagischen Tierwelt sein, während die Oberfläche nur von solchen Formen bewohnt würde, die gelegentlich oder während bestimmter Zeiten im Winter oder auch des Nachts aus der Tiefe zur Oberfläche

emporstiegen. Er setzte sich daher mit dem Ingenieur der Station in Verbindung und ersann mit ihm zusammen Netze, die in einer bestimmten Tiefe hinabgelassen und hinter dem fahrenden Schiff hergezogen, sich selbsttätig öffneten und nach einer gewissen Zeit ebenso wieder schlossen, sodaß es möglich wurde, die Bewohner verschiedener Meeresstiefen des freien Wassers unvermischt mit denen anderer Tiefen in den Netzen zu fangen. Die Ausbeute, die die Fänge mit diesen Schließnetzen brachten, war über alles Erwarten interessant und enthielt eine große Zahl von Formen, die bisher nie im Mittelmeer gefangen und überhaupt neu waren.

Diese Ergebnisse erschienen so wichtig, daß die Berliner Akademie der Wissenschaften CHUN, der inzwischen Ordinarius in Königsberg geworden war (1883), die Mittel bewilligte, um im Atlantischen Ozean bei den Kanaren seine Forschungen weiter fortzusetzen. Ein großes Prachtwerk »Atlantis«, das ebenso wie die Mittelmeerstudien in der von LEUCKART und CHUN herausgegebenen Bibliotheca Zoologica erschien, faßte die wissenschaftlichen Erfolge dieser Reise zusammen und zeigte in einer Reihe selbständiger Arbeiten über die verschiedensten Gruppen pelagischer Organismen, wie ihr Bau und ihre Lebensweise einander angepaßt sind. Vor allem waren eingehend die Tiefsee-Krebse behandelt und der Bau ihrer Leuchtorgane und der merkwürdigen Belichtungsverhältnissen in den verschiedenen Tiefen angepaßten Augen untersucht.

Es war nur zu verständlich, daß jetzt in CHUN, der 1891 von Königsberg nach Breslau berufen war, der Plan einer den offenen, landfernen Ozean erforschenden Tiefsee-Expedition entstand. Bei der preußischen Regierung sowie bei den Fachgenossen fand er hierin die wärmste Zustimmung und tatkräftigste Unterstützung und so konnte 1898 unter seiner Leitung die größte Forschungsreise, die bisher von Deutschland zur See unternommen war, auf dem Dampfer Valdivia angetreten werden. Ein ausgezeichnete Stab von Gelehrten begleitete CHUN, als Ozeanograph SCHOTT von der Deutschen Seewarte in Hamburg, als Botaniker SCHIMPER, unter den Zoologen BRAUER, VANHÖFFEN und APSTEIN. Der Atlan-

tische und Indische Ozean wurden durchfahren und ein weiter Vorstoß in das südliche Eismeer ausgeführt, wobei die Bouvet-Inseln neu aufgefunden und kartographiert wurden. Der Erfolg der 9 Monate währenden Fahrt war ein glänzender und das erbeutete Material so reich, daß die vom Reich übernommene Veröffentlichung der Ergebnisse, obwohl bereits eine stattliche Zahl reich ausgestatteter Bände veröffentlicht wurde, auch heute noch nicht beendet ist.

Vor Antritt der Expedition bereits war CHUN nach LEUCKARTS Tode nach Leipzig berufen. 1907 war er Rektor der Universität. Neben der Redaktion der Bibliotheca Zoologica und der Expeditions-Ergebnisse beschäftigte ihn hier wissenschaftlich vor allem das Studium der Tintenfische. Vor kurzem ist noch nach CHUNS Tode ein großer Band nebst einem Atlas künstlerisch ausgeführter Tafeln über die von der Valdivia gefangenen Cephalopoden erschienen.

Der Lebensgang CHUNS zeigt einen überaus einfachen Verlauf, der durch die Forschungsgebiete des Mittelmeeres, der Kanarischen Inseln und des Weltmeeres in 3 große Abschnitte zerlegt wird. Einer jeden Epoche verdankt ein zusammenfassendes Werk seine Entstehung: »Die pelagische Tierwelt in großen Meertiefen«, »Die Atlantis« und »Aus den Tiefen des Weltmeeres«. Von Anfang an ist die Forschungsrichtung, die Methode der Forschung und selbst die Form der Verarbeitung und Veröffentlichung gegeben.

Unbeirrt von allen Zeitströmungen ist CHUN seinen eigenen Weg gegangen, indem er möglichst tief durch Beobachtung, Experiment und alle technischen Mittel der modernen Forschung Leben und Bau der Tierwelt des freien Wassers zu erforschen strebte und von allen Hypothesen und Theorien sich möglichst fern hielt. Dabei geht durch alle seine Arbeiten ein feines künstlerisches Empfinden und eine wohlthuende Vornehmheit der Gesinnung gegen Andersdenkende und gegen wissenschaftliche Gegner.
